



**1. MAI
KAMPFTAG DER
ARBEITERKLASSE**

**Einig
gegen
Rechts!**

**Aufruf
zum 1. Mai '80**

**in deutscher,
griechischer
und
türkischer
Sprache**

**Einig
gegen
Strauss!**

Ein Volk, das diese wirtschaftlichen Leistungen vollbracht hat, hat ein Recht darauf, von Auschwitz nichts mehr hören zu wollen."

Da redet einer, Metzgersohn von Geburt, Nazi-offizier für wehrgeistige Erziehung von Beruf, kalter Krieger von Gesinnung, Atom-, Kriegs- und Sonderminister, Führer der Sammlungs-bewegung zur Rettung des Vaterlandes, da redet Strauss, dessen Bildungsprogramm die öffentliche Dummheit ist, da redet der davon, welches Recht unser Volk hat. Das ist schon so in dieser Republik und das kennzeichnet sie: daß man solch eine Vergangenheit haben muß, um reden zu dürfen über Recht und Freiheit. Es gibt Rechte, die wir brauchen, aber nicht haben. Und es gibt

Rechte, die wir gar nicht wollen. Das Recht, von Auschwitz nichts mehr zu hören, gehört dazu.

Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD

Von Gestern lernen, damit es morgen nicht noch einmal zu spät ist

1980 ist nicht 1933, darin liegt eine ebensogroße Chance wie Verantwortung. Damit es gar nicht erst wieder soweit kommt, ist es notwendig, sich zu erinnern, daß der Weg nach Auschwitz nicht erst 1933 betreten wurde, sondern schon Jahre vorher. Und daß es ausgerechnet die gewaltigen "wirtschaftlichen Leistungen" unseres Volkes waren, die zu jenen Lagern des Grauens führten, auf deren Tor in schmiedeeisernen Buchstaben stand: "Arbeit macht frei." Denn die "wirtschaftliche Leistung" bestand darin, daß die Arbeit von Millionen die Millionäre immer reicher machte, während die Millionen, die ohnehin nichts anderes hatten als ihre Hände und ihren Hunger immer ärmer wurden. Je mehr und je kompliziertere Maschinen die rausrationalisierten Arbeiter ersetzten, desto knapper wurde der "Lebensraum" fürs deutsche Kapital. Je erbarmungsloser der Arbeiter ausgebeutet wurde, desto weniger konnte ihm der Kapitalist als Käufer das heute aus der Tasche ziehen, was er ihm gestern als Lohnarbeiter abgenommen hatte, desto höher wuchsen die Berge unverkäuflicher Waren, desto notwendiger wurden neue Märkte, billigere Rohstoffquellen, und die gab's nicht umsonst, sondern nur mit Krieg. Die Freiheit der Ausbeutung, die Freiheit, Gefängnisse zu bauen und sie mit streikenden Arbeitern zu füllen, die Freiheit, das Fließband schneller laufen zu lassen, das Recht, eine Bank zu gründen — all diese glänzenden Rechte und Freiheiten führten geradewegs ins totale Chaos der Weltwirtschaftskrise.

Ordnung konnte hier nur die Revolution der Arbeiter schaffen. Aber die Kapitalisten waren noch einmal schneller gewesen. Sie errichteten ihre KZ-Ordnung in Deutschland und Europa.

Der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem das kroch

Diejenigen, die damals, um ihre Freiheit zu retten, die Republik demontierten und Hitler finanzierten, sitzen heute noch und wieder an den Hebeln der Macht und praktizieren dort genau jenes damals so bewährte System "wirtschaftliche Leistungen" zu vollbringen, dessen Arbeitsbeschaffungsprogramm mit dem Bau von Autobahnen angefangen und dem Ausheben von Massengräbern aufgehört hat.

Seit 1945 sind diese Herren frei genug, uns schon wieder 35 Jahre lang zu schinden und immer dickere Profite einzuschleiben. Sie sind frei genug, uns noch jedesmal die Verantwortung und die Folgen ihrer freiheitlichen Marktwirtschaft auf den Hals zu laden. 35 Jahre lang haben wir unseren Herren die Taschen gefüllt und ihnen immer gewaltigere Maschinen, Anlagen und Fabriken hingestellt. Dafür und zum Dank sind sie jetzt frei genug, eine Million auf die Straße zu werfen. Eine Arbeit haben die nicht. Aber dafür verspricht ihnen Strauß das Recht, von Auschwitz nichts mehr zu hören.

35 Jahre unserer Arbeit haben unsere damals geschlagenen Herren wieder so groß gemacht, daß sie uns und andere bedrohen. Vom "Ölkrieg" wird geredet und von der "Besetzung der arabischen Ölfelder". Unser

Land soll in eine Abschußrampe für Atomraketen verwandelt werden. "Kanonen statt Butter" ist zwar heute noch nicht wieder die Parole. Aber "Kanonen statt Sozialklimbim" fordert Strauß immerhin schon. Die Bundesbürgerschaft, die allein für die Geschäfte einer einzigen Flugzeugfirma bereitgestellt wird, ist mit 6,2 Milliarden DM ziemlich genauso groß wie der gesamte "Sozialklimbim", der 1978 als Sozialhilfe in der Bundesrepublik ausgezahlt worden ist. Es ist wohl kein Zufall, daß es sich bei dem Unternehmen um die "Deutsche Airbus GmbH" handelt, deren Aufsichtsratsvorsitzender Herr Strauß ist. "Blut, Schweiß und Tränen" verspricht uns der Wirtschaftspolitiker Strauß. Wenn das alles sein soll, was uns von 35 Jahren Knochenarbeit am "Wiederaufbau" übrigbleibt, dann ist das ein bißchen dürftig. "Mehr Demokratie wagen" wollte Willy Brandt 1969, und auch davon ist uns nichts übriggeblieben außer der Erkenntnis, daß Demokratie für uns Arbeitende tatsächlich ein Wagnis ist für die freie und unbegrenzte Profitmacherei der Siemens, Hoechst und Thyssen. Und daß sie sich dieses Wagnis jeden Tag weniger leisten können. Die freie Marktwirtschaft produziert jeden Tag Menschen, die sich mit der Freiheit der Kritik nicht mehr abspesen lassen können, weil sie ihre Kinder davon nicht satt und die Wohnung nicht warm kriegen, produziert mehr Menschen, die die wenigen Freiheiten, die diese Republik uns noch gelassen hat brauchen und nutzen wollen für den Kampf um den heutigen Tag und um morgen.

Der Arbeiter verteidigt die Republik

Strauß, Kandidat des großen Geldes, will die politische Landschaft ändern.

Erinnern wir uns daran und lernen wir davon, wie es jenem Landschaftsdirektor Kapp ging, der 1920 den Arbeitern die demokratische Republik nehmen und den Fürsten ihre Kronen, der Industrie ihre Kolonien und den Generälen ihre Exerzierplätze wieder verschaffen wollte: 12 Millionen Arbeiter im Generalstreik, 12 Millionen, die durch diesen Generalstreik anfangen zu begreifen und zu beweisen, daß die Arbeiter, wenn sie nur einheitlich handeln, die stärkeren Bataillone haben.

Arbeiter bewaffneten sich. Die, die für die Republik kämpften und bluteten, wollten mehr erreichen als nur die Kapp-Putschisten zum Teufel zu jagen und hinterher wieder die alte Geldsackrepublik, wo SPD-Minister den Mörder von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht zum Chef der "Sicherheits"polizei gemacht hatten, wo sozialdemokratische Regierungen mit Notstandsgesetz, mit Ausnahmerecht und Notverordnung ganz legal die Demokratie ans Messer geliefert hatten, so daß die Kapp-Putschisten sich nur noch bedienen mußten.

Die, die für die Republik gekämpft und geblutet hatten, wollten eine wirkliche Arbeiterregierung. Denn die Hintermänner und Finanziere von Kapp, die Borsig, Kirdorf, Thyssen und Krupp, die waren ja geblieben. Und geblieben war auch jener Teil der Industrie, der die offene Beseitigung der Demokratie heute noch nicht für opportun hielt, der aber morgen schon 5 Pfennig pro verkaufter Tonne Kohle an Hitler abführte. Gegen

die eine Arbeiterregierung, die der kämpfenden und brennenden Ruhr die dringend notwendige Atempause verschafft hätte und den proletarischen Kampf in ganz Deutschland entfacht, die Arbeiter überall bewaffnet, den Staat gesäubert vom Putschistengesindel, die Reichen gezwungen zu zahlen, die Demokratie für Arbeiter und Volk gesichert und die Freiheit der Geldsäcke beschnitten, eine Arbeiterregierung, die zu Ende führen hilft, was die Novemberrevolution erst angefangen hatte — das war es, was die rote Ruhr brauchte.

Wir haben es damals nicht erreicht.

Wenn sich die Geschichte nicht wiederholen soll, wenn unsere Vergangenheit nicht noch einmal unsere Zukunft werden soll, dann müssen wir lernen aus ihr und handeln.

Du bist gemeint, Kollege!

Wir bauen unsere Fabriken selber, die Finanzämter, die Gefängnisse und — wenn dann noch Ziegel übrig sind — unsere zugigen Sozialwohnungen. Weil wir, der Kumpel an der Saar, der Stahlkocher an der Ruhr, der Mann am Band bei VW, die Kollegin am Bildschirm bei Siemens, weil wir arbeiten, deswegen und davon lebt diese ganze Gesellschaft. Wir Arbeiter sind das Kraftwerk dieser Gesellschaft. Aber ebensoehr und gerade weil es auf uns ankommt, ob diese Gesellschaft zum Leben hat, ebensoehr kommt es auf uns Arbeiter an, wie dieses Leben aussieht für den Werktätigen: ob wir uns ducken müssen und flüstern, um unser Brot genauso fürchtend wie um unser Recht. Oder ob wir den Kopf gerade tragen auf unseren Schultern und die erkämpften Rechte nutzen können um Brot und Recht, um Arbeit und Demokratie.

Wir, die den Reichtum dieses Landes schaffen, wir tragen auch die Verantwortung dafür, ob dieser Reichtum benutzt wird gegen uns und unsere Zukunft für die Kasse, den Krieg und die Reaktion.

Ob wir uns wehren und vor allem, ob wir organisierte Arbeiter, ob wir Gewerkschafter uns wehren, davon hängt alles ab. Mit Recht hat Detlev Hensche von der IG Druck und Papier die Gewerkschaften gewarnt: "Wir müssen uns selbstkritisch fragen, ob wir nicht selbst durch unzureichende Gegenwehr der Reaktion den Weg geebnet haben."

Soll niemand sagen, er hätte ja nichts gewußt, und er hätte nicht verstanden, wen Strauß meint, wenn er demokratische Schriftsteller und Gewerkschafter "Ratten und Schmeißfliegen" nennt, oder wenn er lauthals überlegt, ob die "Gewerkschaftsfrage" nicht mit Arbeitskammern nach dem Muster der "Deutschen Arbeitsfront" gelöst werden kann.

Soll niemand sagen, er hätte ja nicht begreifen können, daß sich real etwas ändert im Kräfteverhältnis zwischen uns und der Reaktion mit jedem einzelnen Wort, das wir ihm nicht zurückstopfen in seinen geschwollenen Hals. Soll niemand sagen, er hätte nicht gesehen, wie die Reaktion sich vorbereitet, wie sie ihre "Schwungmasse" sammelt gegen uns.

Du bist gemeint, Kollege, und dein bißchen Recht, das dir bleibt, um dich zu wehren. Be-

waffen wir uns mit dem, was wir heute schon haben können, mit unserer Einheit, und auf die Seite mit allen, die uns hindern wollen, gemeinsam gegen Rechts, gemeinsam gegen Strauß zu handeln. An dir liegt es und an mir, an uns Arbeitern, ob auch die mitziehen, die heute noch zögern und schwanken.

An unserer Arbeitereinheit hängt es, ob die Vorbereitungen der Reaktion zum Krieg gegen unsere Klasse endlich und diesmal rechtzeitig gestoppt werden, ob wir unseren Bukkel krumm und lahm biegen lassen, oder ob die uns fürchten lernen, weil wir beschließen: Streik gegen Strauß! Streik gegen die

Reaktion!

Venceremos

1973, nachdem auf Rechnung und Konto der Wallstreet die chilenische Freiheitsbewegung im Blut erstickt worden war, schrieb Straußens "Bayernkurier":

Angesichts des Chaos, das in Chile geherrscht hat, erhält das Wort Ordnung für die Chilenen plötzlich wieder einen süßen Klang."

Für das Volk von Chile, für die Stahlarbeiter an der Ruhr und in Wales, für den kämpfenden Arbeiter in Izmir, für den Bauern von El Salvador oder Nicaragua hat diese Sorte

Ordnung den Klang von Polizeisirenen.

Überall auf der Welt und immer verbissener versucht das Kapital seine blutige Freiheit gegen uns zu behaupten, mit Gewalt, mit Faschismus und mit Krieg. Überall auf der Welt kämpfen und siegen Arbeiter für unsere Freiheit und unsere Zukunft. Und überall hat einen herrlichen Klang das Lied des Victor Jara — die Faschisten hatten ihm die Hände gebrochen, als er auf der Gitarre spielen wollte für die fünftausend im Stadion von Santiago de Chile Eingesperrten — und trotzdem hat er's gesungen:

"Venceremos — Wir werden siegen!"

MAZI ENANTIA STH ΔΕΞΙΑ MAZI ENANTIA STO STRAOUΣ

"Ένας λαός με τέτοια οικονομικά επιτεύγματα, έχει όλο τό δικαιο, να μή θέλει ν'ακούσει πιά για "Αουσβιτς".

Φράντζ Γιόζεφ Στράουζ.

Έμεις οι εργάτες που δημιουργούμε όλο τόν πλοῦτο τῆς κοινωνίας, πρέπει ν'ἀφήσουμε σήμερα ένα Στράουζ (ναζιστής αξιωματικός τῆς στρατ. διαφώτισης, ιδεατής τοῦ ψυχροῦ πολέμου) νά μᾶς διαφωτίσει περί ἐλευθεριῶν καί δικαίου. Ἀλλά, ὅχι ὁ Στράουζ καί ὅσοι ἀπό τούς δικούς του στέκονται σά παρασκήνια, ἔμεις οἱ ἴδιοι θ'ἀποφασίσουμε. ποῖό δικαιο καί ποιός ἐλευθερίες χρειαζόμαστε; τό δικαιο, νά ἐξουσιάζεις φάμπρικες καί μηχανές καί νά ἐπιμεταλεύσῃς τούς εργάτες, τό δικαιο, νά κάνεις πολέμους γιά νά

ἀύξηθεῖ τό κέρδος σου —αὐτά τά δικαιο ἔμεις δέν τά δεχόμαστε. Ὅπως ἐπίσης δέ θά πάφουμε νά θυμώμαστε τά "Αουσβιτς. Γιατί ἐκεῖνοι που φτιάξανε τά "Αουσβιτς, κρατᾶνε πάλι σήμερα τούς μοχλοῦς τῆς ἐξουσίας σά χέρια τους καί ἕνας Φ.Γ.Στράουζ εἶναι τώρα "ἡ ἐλπίδα τῶν ἐπιχειρηματιῶν".

Εἶναι δική μας ὑπόθεση, ἂν ἀγωνιστοῦμε γιά τό δικαιο καί τίς ἐλευθερίες που ἔμεις χρειαζόμαστε, ἢ ἂν περιοριστοῦμε σ'ἐκεῖνο που οἱ κυρίαρχοι ἐπιθυμοῦν νά μᾶς δώσουν, καί δίνουν ὅλο καί λιγότερα, τώρα χρῆσιμε ἕνα Στράουζ γιά ὑποψήφιο Καγκελάριο.

Συνάδελφε ἀπό τήν Ἑλλάδα, τήν Τουρκία, ἀπό τήν Ἰσπανία καί τή Γιουγκοσλαβία, καί ἐσύ καλεῖσαι νά

ἀγωνιστεῖς ἐνάντια στοῦς ἐκπροσώπους τῆς ἀντίδρασης, ἐνάντια στό Φ.Γ.Στράουζ! Κανένας δέν μπορεῖ νά πεῖ σήμερα, ὅτι δέ βλέπει, ποῖό εἶναι τό πρόγραμμα τοῦ Στράουζ, ἀφοῦ καί πολιτικούς του ἀντιπάλους, ὅπως ὁ Μπερτ Ἐνγκελμαν, τοῦς χαρακτηρίζει "ἀφουράτους καί βρωμῶμυες". Κανένας δέν μπορεῖ νά πεῖ, ὅτι δέ βλέπει τή σπουδαιότητα τοῦ ἀγῶνα μας σ'αὐτή τή χώρα. Ἀλλοδαποί καί Γερμανοί συνάδελφοι, μᾶζι ἐναντίον τοῦ Στράουζ!

Μακριά ἀπ'ὅσους ἐμποδίζουν αὐτή τήν ἐνότητα! Ἀπεργία ἐνάντια στό Στράουζ, ἀπεργία ἐνάντια στήν ἀντίδραση! — αὐτές τίς σκέψεις πρέπει νά τίς μεταφέρουμε ὁμόφωνοι σά συνδικάτα. "Ἢ πρέπει νά ἀληθεύσει ὁ φόβος κάποιου

συνδικαλιστῆ που εἶπε: "Καιρός νά κάνουμε αὐτοκριτική, μήπως δέν προβάλαμε τήν ἀνάλογη ἀντίσταση, ἰσοπεδώνοντας τό δρόμο γιά τήν ἀντίδραση;"

Παντοῦ σ'ὅλο τόν κόσμο καί κάθε μέρα προσπαθεῖ λυσασσάμενα τό κεφάλαιο νά κρατηθεῖ μέ τή βία μέ τό φασισμὸ μέ τόν πόλεμο. Παντοῦ σ'ὅλο τόν κόσμο ἀγωνίζονται καί νικᾶνε οἱ εργάτες, καί γιά τή δική μας ἐλευθερία, γιά τό μέλλον μας. Καί παντοῦ ἀκούγεται ὁ θαυμάσιος ἦχος ἀπό τό τραγούδι τοῦ Χιλιανοῦ Βικτωρ Χάρα, που μέ σπασμένα ἀπό τούς φασίστες χέρια, ἤθελε νά παρῆει στήν κιθάρα του, γιά τούς 5000 φυλακισμένους μᾶζι του στό στάδιο τοῦ Σαντιάγκο ντέ Χιλε, καί που τραγούδησε:

"VENCEREMOS — θά νικῆσουμε!"

SAĞA KARŞI BİRLİK STRAUSS'A KARŞI BİRLİK

"Bu ekonomik gelişmeyi yaratan bir halk, Auschwitz hakkında, artık hiç bir şey duymak istememek hakkına sahiptir," (Franz Josef Strauss)

Toplumun tüm zenginliklerini yaratan biz işçiler, bu gün, eski Nazi subayı, savaş kışkırtıcısı, Anavatanı Kurtarma Hareketinin şefi Strauss'a, hak ve özgürlüklerimiz konusunda, bize ders verdiriyoruz. Strauss ve onun iplerini ellerinde tutanlar değil, biz kendimiz hak ve özgürlüklerimiz konusunda karar veririz; fabrikaları ve makinaları mülkiyetlerinde bulundurarak işçileri sömürme hakkı, karların yükseltilmesi için savaşlara başlama hakkı, bu haklara dahil değildir. Aynı şekilde Auschwitz hakkında hiç bir şey duymak istememek hakkı da. Çünkü, Auschwitz'i bizzat yaratanlar, işçilerin düzenini, onların devrimini, kanlı düzenleri faşizm ile öledikten sonra, bu gün de iktidar çarkını ellerinde bulunduyorlar ve F.J.Strauss bugün patronların ümididir.

Hak ve özgürlükleri elde etmek için mücadele edip etmeyeceğimiz, ya da hakim si-

nifların vermek istedikleri tavizleri kabullenip kabullenmeyeceğimiz bizi ilgilendirir. Hakim sınıfların, bize ne kadar taviz verdikleri, F.J.Strauss'u Başbakan Adayı göstermelerinden bellidir. İşçilerin birliğinin, Almanya'da Kapp ve Lüttwitz'in sağcı darbesini yerle bir ettiği 1920'yi hatırlayalım. O zaman işçiler eski cumhuriyetin geri elmesinin ötesinde şeyler istiyorlardı. İşçiler, devleti gericiiler gürhundan temizleyecek, savaşan Ruhr Bölgesi alevini tüm Almanya'ya yaymak için, proletaryanın mücadelesine gerekli nefesi verecek bir işçi hükümeti için silahlандılar.

O zamanlar bunu başaramadık.

Ama 1920'de savaşan işçiler, bize, bir miras bıraktılar : İşçi sınıfının mücadele birliği en büyük silahımızdır.

Türkiyeli, Yunanistanlı, İspanyallı, Yugoslavyalı, İtalyalı işçi arkadaş! Seni de gericiliğin en büyük temsilcisi Franz Josef Strauss'a karşı verilen mücadeleden birliğe çağırıyoruz! Bugün artık hiç kimse, Bernt Engelmann örneğinde olduğu gibi, siyasi rakiplerini "lağım fare si ve et sineği" diye alandıran Straus

un programını bilmiyorum diyemez! Hiç kimse artık, Strauss'un her lafını ağız na tıkamanın bu ülkedeki mücadelemiz açısından ne kadar önem taşıdığını görmezlikten gelemeyiz! Geçmişten dersler çıkarmalıyız: Yabancı ve yerli işçiler Strauss'a karşı birleşmeliyiz ! Bu birliği mizi önleyecek her engeli yıkalım ! Strauss'a karşı grev ! Gericiliğe karşı grev! Bu düşünceleri hep birlikte sendikalarımıza götürelim. Yoksa bir sendikacının korktuğu gerçek mi olmalı: "Kendi kendimize özeleştirel sormak zorundayız: gericiliği yeterince karşı koymamakla, acaba ona bizzat biz yol açmadık mı?"

Dünyanın her yerinde, her gün zor yoluyla faşizme, savaş yoluyla, sermaye, kanlı özgürlüğünü kabullenmeye zorluyor bizi !

Dünyanın her yerinde, işçiler özgürlüğümüz ve geleceğimiz için savaşıyorlar ve zaferler kazanıyorlar. Ve her yerde, Santiago stadyumunda tutuklanan beş bin kişiye gitar çalmak isterken elleri kesilen, ama buna rağmen türküsünü söyleyen Şili'li antifaşist Viktor Jara'nın türküsü kulaklarda çınlamaktadır:

"VENSEREMOS - ZAFER BİZİMDİR !"



Aachen

Mai-Veranstaltung des Arbeiterbundes für den Wiederaufbau der KPD: 29.4.80, 18.00 Uhr
Ort zu erfahren bei den KAZ-Verkäufern und den Vertretern des Maiaufrufs und der Aachener Arbeiterzeitung.
DGB-Kundgebung: 1. Mai, 10.30 - 18.00 Uhr, Kennedy-Park, Internationales Kulturprogramm

Augsburg

1. Mai 9.00 Uhr: DGB-Sternmarsch zum Königsplatz
10.00 Uhr Abmarsch zur Sporthalle. Anschl. Kundgebung

Veranstaltung des Arbeiterbundes für den Wiederaufbau der KPD

1. Mai 14.00 Uhr
Gaststätte Reisinger Hof
Reisingerstraße 17,
Nähe Sporthalle

Frankfurt

DGB-Demonstration: 9.30 Uhr Günthersburgpark
Kundgebung: 11.00 Uhr Römerberg
Kulturveranstaltung der Gewerkschaftsjugend: 18.30 Uhr Gewerkschaftshaus

Veranstaltung der Sympathisantengruppe Frankfurt-Butzbach des Arbeiterbundes für den Wiederaufbau der KPD am

1. Mai um 15.00 Uhr

im Haus Gallus

Es spricht Helge Sommerrock

Goslar

DGB-Demonstration: 15.50 Uhr Kaiserpfalz Anschl. Kundgebung Marktplatz

Veranstaltung des Arbeiterbundes für den Wiederaufbau der KPD

1. Mai 19.00 Uhr
Brauer-Gilde-Krug
Astfeld, Goslar'sche Straße

Hamburg

DGB-Demonstration: 9.00 Uhr S/U-Bahn Barmbek (Ausgang Wiesendamm)
Kundgebung: 12.00 Uhr vor dem Gewerkschaftshaus (Karl-Legien-Platz)
Fest der DGB-Jugend 17.00 Uhr Audimax (Unigelände)

Kelheim

8.45 Uhr Standkonzert des DGB bei PWA.
Abmarsch der DGB-Demonstration 9.45 Uhr: Kundgebung am Stadtplatz

Mainz

DGB-Demonstration 10.00 Uhr Abmarsch Leibnitz-/Goethestr.
Anschließend: Kundgebung Theaterplatz

Veranstaltung des Arbeiterbundes für den Wiederaufbau der KPD

1. Mai, 14.00 Uhr
Gaststätte Bürgerhaus Gustavsburg
Hermann-Löns-Allee 19
Es spricht Erika Wehling

Mühdorf

DGB-Veranstaltungen siehe Waldkraiburg

Veranstaltung des Arbeiterbundes für den Wiederaufbau der KPD

30. April, 20.00 Uhr
im Mößlinger Hof
Innere Neumarkter Straße
in Mühdorf

München

DGB-Kundgebung: 10.00 Uhr Marienplatz ab 9.00 Uhr Informationsstände der Einzelgewerkschaften

Veranstaltung des Arbeiterbundes für den Wiederaufbau der KPD

1. Mai 14.00 Uhr
Löwenbräu
Stiglmaierplatz, Bennisaal
Es singt der Rote Wecker

Nürnberg

DGB-Demonstration: 9.00 Uhr Maffeiplatz
Kundgebung: 10.00 Uhr Kornmarkt

Veranstaltung des Arbeiterbundes für den Wiederaufbau der KPD

1. Mai, 17.00 Uhr
Gaststätte zum Paumgartner
Paumgartnerstraße 19
Trambahn 1 und 21 Haltestelle Sieselstraße
Rede, Diskussion, Sketches und griechische Folklore
Es spricht Hans Zintl

Regensburg

DGB: 9.15 Uhr Platzkonzert Arnulfsplatz

10.00 Uhr: Maiveranstaltung Neuhaussaal

Veranstaltung des Arbeiterbundes für den Wiederaufbau der KPD

1. Mai 14.00 Uhr
Gaststätte Xaver Götzfried
Wutzlhofen

Ruhrgebiet

Dortmund: DGB-Demonstrationszüge:

Abmarsch: 8.30 Uhr Hoesch HV
9.00 Uhr Postscheckamt Hiltrup
9.30 Uhr Hochofenstraße
9.45 Uhr Burgstraße, Högerplatz, Do.-Hörde.
Kundgebung 10.00 Uhr Westfalenpark

Veranstaltung des Arbeiterbundes für den Wiederaufbau der KPD

1. Mai 14.00 Uhr
Parkhaus Barop
Stockumerstraße 241
Dortmund

Bochum: DGB-Marschsäulen: 9.00 Uhr Opel Dannebaumstr., 9.15 Uhr Stahlwerk Castroperstr., Krupp Tor 1 und 12, Demonstration ab 10.30 Uhr Buddenbergplatz. Kundgebung: 11.00 Uhr Husemannpl.

Essen: DGB-Marschsäulen: 9.45 Uhr Frohnhausener Markt, 10.15 Sternbrauerei, 11.00 Uhr Kundgebung Kennedyplatz.

Recklinghausen: DGB-Platzkonzert 9.15 Uhr Rathausvorplatz. Demonstration ab 9.45 Uhr. Kundgebung 10.30 Uhr vor dem Festspielhaus.

Mülheim: DGB-Marschsäulen: 10.00 Uhr Wiesenstr., 10.00 Uhr Friedrich-Wilhelm-Hütte Tor 2, 10.30 Uhr Stadthalle. Kundgebung 11.00 Uhr

Rathausmarkt.

Gelsenkirchen: DGB-Demonstration 10.00 Uhr Theatervorplatz. Kundgebung 10.45 Uhr Marktpl.

Oberhausen: DGB-Demonstration 9.00 Uhr Altmarkt. Kundgebung 10.00 Uhr Rathausvorplatz.

Duisburg: Kundgebung 10.00 Uhr Hamborn Altmarkt. Sammelplätze: 8.45 Uhr August-Bebel-Platz, 9.00 Uhr Bahnhof Meiderich, 8.30 Uhr Werksgeände Thyssen Gießerei AG, 9.00 Uhr Hüttenbetrieb Meiderich Tor 50. Kundgebung 10.00 Uhr Hochfelder Markt. Sammelplätze: 8.20 Uhr Marktplatz Rheinhausen, 8.30 Uhr Bahnhof Hochfeld, 8.30 Uhr Thyssen Niederrhein AG Tor 1

Herne/Wanne: DGB-Demonstration: 10.30 Amtmann-Winter-Straße. DGB-Kundgebung: 11.00 Uhr Sportplatz Eickel vor der Sporthalle.

Stuttgart

DGB-Demonstration: 9.00 Uhr hinter der Liederhalle
Kundgebung: 10.30 Uhr auf dem Marktplatz
Maiveranstaltung des Kreisjugendausschuß
Mittwochabend 30.4.

Waldkraiburg

DGB-Demonstration: 9.00 Uhr Stadtplatz
Kundgebung: 10.00 Uhr Zappesaal

Veranstaltung des Arbeiterbundes für den Wiederaufbau der KPD

1. Mai 14.00 Uhr
Toerringstube
Beethovenstraße
Waldkraiburg-Süd,

